



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. (incl. ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.00 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Forstbühnen-Gesellschaft Filiale Wildbad. — Postfachkonto 211 74 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 45 mm breite Zeile 10 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellungsanzeigen 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Zeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebener Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Betreuung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad 1, Schw., Wilhelmstr. 66, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Die Pflicht der Hilfe

Adolf Hitler bezeichnet die Achtung vor der Person als einen Grundstein des nationalsozialistischen Staates. Er schreibt in seinem Buch „Mein Kampf“: Die Bewahrung hat die Achtung vor der Person mit allen Mitteln zu fördern; hat nie zu versäumen, daß jede Idee und jede Leistung das Ergebnis der schöpferischen Kraft eines Menschen ist und daß Bewunderung vor der Größe nicht nur einen Dankeslohn an diese darstellt, sondern auch ein einigendes Band um die Dankenden schlingt.

Der Kampf gegen Hunger und Kälte, den das Winterhilfswerk im Herbst des vergangenen Jahres eröffnet hat, hat mit Fürsorge und Wohltätigkeit im alten Sinne nicht das Gerindeste zu tun. Es ist zwar in das Belieben der Spender gestellt, ob sie sich durch Gaben an dem Winterhilfswerk für die Bedürftigen beteiligen, aber es ist zugleich sozialistische Pflicht, den Notleidenden um des Volkes willen beizustehen.

Im nationalsozialistischen Staat haben die ohne ihr Verschulden in Not geratenen Volksgenossen ein heiliges Recht auf die Unterstützung der Nation. Sie nehmen diese Hilfe nicht als unartige Almosenempfänger entgegen, sondern das Winterhilfswerk ist bestrebt, auch die Notleidenden und Erwerbslosen zu tätiger Mitarbeit heranzuziehen. Darum ist schon das Wort „Hilfe“ nicht recht am Platze, denn in diesem Sinne ist ja jede menschliche Zusammenarbeit gegenseitige Hilfe.

Die tätige Mitarbeit der Bedürftigen ist erforderlich, um ihnen das Gefühl zu nehmen, daß sie Bettler oder Almosenempfänger sind. Milde Gaben tranken. Nicht Geschenke sind die Hilfe, die der Notleidende in der Winterzeit braucht. Es darf niemanden in Deutschland geben, der das Gefühl hat, gering geschätzt zu werden, weil er ärmer ist als der andere.

Der Führer selbst hat in seiner Jugend Jahre der Not durchgemacht. Auch heute kann sich unter den Kindern der Armut, die sich auf unsere Unterstützung angewiesen sind, ein Mann befinden, der dereinst Führer des deutschen Volkes sein wird. Menschen sind der größte Reichtum eines Landes. Menschlicher Wert besteht unabhängig von Geld und Gut. Die Zusammenarbeit der Menschen unseres Volkes auf wirtschaftlichem, auf geistlichem und auf allen anderen Gebieten hat nur das eine Ziel, das Volk groß zu machen, indem jeder Einzelne auf den richtigen Platz gestellt wird, und seinerseits zu der Größe des Ganzen in tätiger Arbeit beiträgt.

Das vergangene System hat diese Aufgabe vernachlässigt. Es hat der nationalsozialistischen Regierung ein Volk hinterlassen, dessen Menschen auf einem Tiefpunkt des moralischen und kulturellen Zustandes sich befinden. Es hat nicht verhindert, daß Millionen von Menschen ohne Erwerb, ohne Arbeit und ohne wirkliche Hilfe gelassen, zu Almosenempfängern herabgewürdigt wurden.

Es war die erste Sorge des Volksobersten, den Kampf gegen die Pest der Arbeitslosigkeit zu eröffnen. Millionen von deutschen Volksgenossen wurden durch ihn wieder einer fruchtbareren Tätigkeit zugeführt. Der Winter, der die Außenarbeiten behindert, hat das Tempo der Arbeitsbeschaffung vorübergehend abbremsen. Inzwischen ist es unsere sozialistische Aufgabe, auf andere Weise dafür zu sorgen, daß unsere erwerbslosen Brüder unterstützt, daß sie selbst, ihre Frauen und Kinder, vor Hunger, Kälte und anderen Leiden geschützt werden. Gleichgültigkeit muß in ihnen, die vielfach mutlos und schlaff geworden sind, wieder der unverfälschte Glaube an das Leben, an ihr Volk und an ihre Berufung, für dieses Volk wirken zu dürfen, geweckt werden. Wir dürfen uns nicht damit zufriedengeben, daß diesen Bedürftigen von einer Behörde ein paar Mark Unterstützung gezahlt werden, sondern wir müssen zu ihnen gehen, nach ihren Nöten fragen, und aus uns selbst bringen. Der Nationalsozialismus hat diese Aufgabe, die seit Jahrhunderten als Christenpflicht verkündet wird, mit allen Kräften in die Tat umgesetzt. Unser Sozialismus der Tat ist gleichmäßig praktisches Christentum.

Der Kampfsgeist, der den Nationalsozialismus zum Siege geführt hat, läßt nach diesem Siege nicht nach. Er erweist das ganze Volk und entfesselt unerhörte Kräfte. Diese Kräfte, die noch wachsen werden, ist mehr die nationalsozialistische Weltanschauung das ganze Volk durchglüht, als es, zum Heile des Volkes einzusetzen. Der nationalsozialistische Kampfsgeist ist ein Geist des Opfers. Nationalsozialist sein, heißt Opfer bringen. Nicht sinnlose Opfer, sondern Opfer, die das Volk fördern und damit auch dem Einzelnen wieder Nutzen bringen. Wenn heute so mancher sagt, er habe keinen Beruf, er sei nicht mehr imstande weiter Opfer zu bringen, so müssen wir ihm sagen, daß das nicht wahr ist. Man kann immer noch ein Glas Bier weiniger trinken, immer noch ein paar Zigaretten weniger qualmen.

Wir sind auf die tätige Mitarbeit jedes Einzelnen angewiesen. Er selber muß sich überlegen, wie er es möglich machen kann, noch mehr für die Volksgemeinschaft zu tun. Es ist empörend, wenn auf bezahlte Angestellte immer wieder über die kleinen Opfer jammern, die sie in Gestalt eines monatlichen Abganges in Höhe von wenigen Mark oder gelegentlich des Ein- topfsonntages bringen. Zu ihrer Entschuldigung kann man höchstens annehmen, daß ihre Klagen auf Leichtsinns- und Oberflächlichkeit beruhen, denn wir wollen diese vielen noch nicht

Tagespiegel.

Das Reichskabinett hat in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr ein neues Arbeitsgesetz verabschiedet, das demnächst veröffentlicht wird.

In Weimar begannen am Freitag die Tagungen der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront.

Bei einem Gas-Explosionsunglück in Pleikenberg stürzte ein Wohnhaus zusammen, es gab 4 Tote.

Aus Anlaß der Staviski-Ausfrage in der französischen Kammer, die auch am Freitag fortgesetzt wurde und zu einer Stärkung des Kabinetts Chautemps führen dürfte, kam es in Paris zu Straßendemonstrationen, wobei 700 Personen festgenommen wurden.

für hartberzig und schlecht halten. Vom Nationalsozialismus sind solche Menschen aber noch himmelweit entfernt.

Dieserjenige, die Nationalsozialisten zu sein glauben, müssen sich stets ein Beispiel nehmen an den Helden derer, die um der Idee willen Leben und Gesundheit freudig hingegen haben. So viel wie sie hat noch keiner von uns gegeben. Sie müssen sich ein Beispiel nehmen an unserem Führer, der sein ganzes Leben in den Dienst des Volkes gestellt hat. So viel wie er, hat noch keiner von uns getan. Der Dank an den Führer, der so oft in überhöflichen Reden, in schlechten Gedichten und in lächerlichen „Ehrungen“ aller Art zum Ausdruck kommt, kann allein dadurch erhöht werden, daß jeder, der sich zu Adolf Hitler bekennt, sein ganzes künftiges Leben, sein Einkommen und seine Kräfte innerhalb und außerhalb des Berufes in den Dienst des Volkes stellt. Das allein ist deutscher Sozialismus.

Die Deutschen draußen

Von Ernst Wilhelm Bohle, MdR.,
Leiter der Auslands-Abteilung der NSDAP.

NSDAP. Die weltgeschichtlichen Geschehnisse in Deutschland im Jahre der nationalsozialistischen Revolution mit ihren Umwälzungen auf allen erdenklichen Gebieten lassen es verständlich erscheinen, daß man im Reich darüber die Deutschen jenseits der Grenzen etwas vergaß. Und doch ist es gerade das neue Deutschland gewesen, das in unsern Volksgenossen draußen, wo immer es auch sein mag, nach langen Jahren der Verbitterung das Gefühl der Stammeszugehörigkeit zur großen deutschen Nation wiedererweckte.

Wenn auf das Jahr des Sieges jetzt das erste Jahr des Aufbaus im Innern erfolgt, so darf dabei auf die Mitwirkung unserer reichsdeutschen Volksgenossen im Ausland schon deshalb nicht verzichtet werden, weil diese Volksgenossen selbst den heftigsten Wunsch haben, an dem Aufbau der neuen Nation mitzuwirken, und weil sie kraft ihres Blutes ein Anrecht darauf haben, trotz der räumlichen Trennung als gleichberechtigte Mitkämpfer angesehen zu werden. Alle Anzeichen deuten erfreulicherweise darauf, daß der Nationalsozialismus bemüht ist, den Fehler aller vergangenen Zeiten zu vermeiden, wo der Auslandsdeutsche entweder als quantitate negligible betrachtet wurde oder es sich gefallen lassen mußte, als Deutscher zweiter Klasse zu gelten.

Kein anderes Volk der Erde hat für seine Stammesangehörigen draußen so wenig Verständnis gezeigt, wie es bisher bei den Deutschen der Fall war. Der Fehler lag nicht etwa an dem einzelnen Volksgenossen im Reich, sondern an der Kurzsichtigkeit und dem Egoismus unserer ehemals führenden Kreise, wobei gesagt werden muß, daß auch unser Vorkriegsdeutschland hierin sich nicht wesentlich von den späteren Machthabern im Reich unterschied.

Die Herstellung einer engen Verbundenheit mit den Volksgenossen im Ausland und deren Betreuung ist nur bei uns Problem gewesen; für andere Staaten, und vornehmlich für England, waren und sind diese Angelegenheiten eine Selbstverständlichkeit. Es genügt deshalb nicht mehr, wenn man den Gipfel der Arbeit am Auslandsdeutschtum darin erblickt, daß man draußen Vereinigungen, Verbände, Klubs und ähnliche Gebilde gründet und sie von Zeit zu Zeit mit Leihmaterial versorgt, Veranlassungen meist geistlicher Art herbeiführt und sich im übrigen gegenseitig mehr oder weniger freundschaftlich bekämpft. Diese unbeflügelte Form des Zusammenklüffels, wobei meist ein wirklicher Zusammenhalt fehlt, kann sich vielleicht ein Volk leisten, das politisch bereits eine selbstverständliche Einheit bildet. Diese Einheit ist aber noch heute bei den Reichsdeutschen im Ausland ebensoviele vorhanden, wie sie es vor der Kanzlerschaft des Führers in Deutschland war.

Es soll selbstverständlich nicht geleugnet werden, daß das bloße Vorhandensein des Dritten Reichs, verbunden mit der unerhörten und tatkräftigen Aufrüstungsarbeit unserer

Parteiengenossen im Ausland, bereits zu einer wesentlichen Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls unter den Deutschen im Ausland geführt hat. Es ist auch nicht notwendig, hier zu untersuchen, warum unsere Volksgenossen draußen heute noch nicht die unzertrennbare Einheit bilden, die im Reich geschaffen worden ist. Wir müssen aber — und nur darauf kommt es an — uns vollkommen klar darüber sein, daß unsere Deutschen fern der Heimat im Sinne unserer Volksgemeinschaft im Reich zusammengeschlossen werden müssen, einmal, um das Wort wahr zu machen, daß sie keine Deutschen minderen Rechts sind, zum zweiten aber, um dem Ausland zu zeigen, daß wir Deutsche in erster Linie deutsch sind und immer deutsch sein wollen, gleichgültig, wo wir uns befinden. Diese Auffassung wird jeder nationalbewußte Ausländer als Selbstverständlichkeit betrachten. Das Ansehen des neuen Reichs hängt in erheblichem Maße von der Achtung ab, die man unsern Volksgenossen draußen entgegenbringt. Jeder einzelne Deutsche ist in seinem Gastland heute ein Exponent unserer nationalsozialistischen Weltanschauung, auch dann, wenn er nicht Parteigenosse ist. Man rühmte bisher am Deutschen sein Können und Wissen auf allen Gebieten, aber dieses Gefühl der Hochachtung mißte sich oft mit einer leisen Verachtung für seinen Mangel an Nationalbewußtsein. Gerade als Nationalsozialist hat der Deutsche draußen die Verpflichtung, ein vorbildlicher Gast des fremden Staates zu sein. Angehörige eines stolzen und selbstbewußten Staates, der Ordnung und Sauberkeit im eigenen Lande pflegt, werden größeres Ansehen genießen und darum willkommener sein als solche, die sich als Mitglieder eines korrupten und unfreien Staatswesens verachtet fühlen müssen.

In allen Teilen der Welt streben Nationalsozialisten unter größten persönlichen Opfern diesem Ziel zu, keinem zu leide, nur Deutschland zuliebe. Es ist für die Heimat ein Gebot nationaler Pflicht, die Landesgruppen, Ortsgruppen und Stützpunkte der NSDAP. draußen nach Kräften zu unterstützen. Nach dem erfolgten Einbau der Partei in den Staat bilden diese Gruppen den natürlichen Sammelpunkt für die deutschen Reichsangehörigen in fremden Staaten. Unsere Parteigenossen scheuen keinen Haß, keine Verleumdung und keine Verfolgung, um die Idee des Führers allen Reichsdeutschen im Ausland zu vermitteln und wissen, daß sie hierbei dem Frieden der Welt dienen. Unsere Arbeit im Ausland muß gerichtet sein auf die Schaffung einer Front der Auslandsdeutschen, einer Front, die nicht gerichtet ist gegen irgendeinen Staat oder irgendein Volk, sondern eine Front ist für Deutschland. Die Deutschen draußen werden dann zum erstenmal in der Geschichte wissen, daß sie nur räumlich „draußen“ sind, innerlich aber verbunden sind mit den Deutschen im Reich und daß sie alle, draußen und drinnen, vereint sind in der ewigen Schicksalsgemeinschaft des deutschen Menschen, die Adolf Hitler schuf.

Der Staviski-Skandal in der Kammer

Paris, 12. Jan. Die seit einigen Tagen mit Spannung erwartete Kammer Sitzung, die dem Staviski-Skandal gewidmet ist, begann am Donnerstag nachmittag. Der erste Redner, der sozialistische Abg. Lagrange, stellte fest, daß Frankreich seit einigen Jahren in einer Atmosphäre von Skandalen lebe. Staviski, so rief er aus, habe sich erschossen, aber die öffentliche Meinung nehme einen Polizeiermord an. Gegen diese Bemerkung legte der Ministerpräsident Verwahrung ein. Während der Rede des rechtsgerichteten Abg. Domergue gab der ehemalige Kolonialminister Dalmeier, der von Lagrange heftig angegriffen worden war, eine Erklärung zu seiner Rechtfertigung ab. Er habe nur einen Fehler begangen, da er nicht geahnt habe, daß ein Bandit, der eigentlich hinter Schloß und Riegel gehört habe, frei umhergehen konnte. Als der Abg. Bonnaure gegen den Aufhebung der Immunität beantragt worden ist, sich zum Wort zu melden versuchte, mußte er sich den Zutritt gefallen lassen: Bezahlen Sie erst Ihren Schneider! Ein Kommunist bedeutete ihm ferner, daß er an den Laternenpfahl gehöre.

Ministerpräsident Chautemps

begann seine Rede mit der Bemerkung, daß die Presse mit gutem Recht rasche und strenge Maßnahmen zur Abstellung der Mißstände fordere. Niemand habe aber das Recht, an seiner, des Ministerpräsidenten, Tatkraft zu zweifeln. Der schlimmste im Fall Staviski festgestellte Fehler sei die Tatsache, daß der gegen ihn anhängige Prozeß nicht weniger als 19mal von einem Termin zum anderen verschleppt werden konnte, ohne daß er zur Verhandlung kam. Zur Entlastung der Polizei müsse man sagen, daß sie wiederholt auf Staviskis Machenschaften aufmerksam gemacht habe. Trotzdem sei die Verhaftung immer wieder verhindert worden. Das sei unentschuldig. Kennzeichnend für die Staviski zuteil gewordene Begünstigung sei, daß er im März 1925 von den Kaminen und Saieklubs ausgeschlossen worden sei, daß er aber 1931 wieder die Genehmigung zum Betreten der Spielfläche erhalten habe. Diese Genehmigung habe ihm unbegreiflicher Weise derselbe Polizeikommissar erteilt, der ihn sechs Jahre vorher ausgeschlossen habe. Ein Pariser Polizeibericht habe auf eine Anfrage sogar geradezu prophetisch vorausgesagt, es werde eine „geschäftliche Operation“ Staviskis in Bagonne bevor. Das es sich in Bagonne um betrügerische

Menschenhaftigkeit handelte, sei leider bei Abschluß der Verträge des Reichshauses nicht erkennbar gewesen, sondern erst durch Nichterfüllung der Kassengutscheine offenkundig geworden. Zwar bestche im Finanzministerium eine Kontrollstelle, aber sie prüfe nur den Inhalt abgeschlossener Geschäfte. Verbesserungen bei Rechtsprechung und Polizei, die sich als dringlich herausgestellt hätten, würden unverzüglich vorgenommen werden. Nützlich sei noch eine „Reform der Moral“. Er werde die Möglichkeit nachprüfen lassen, auch verurteilte Verleumdung zur Erreichung von Begünstigungen strafrechtlich zu verfolgen. Mit Hinweis auf die Gerüchte, Stawiski habe nicht Selbstmord begangen, kündigte Ministerpräsident Chaumonts noch an, daß er einen Gesandtschaftsbesuch einbringen werde, der alle Verleumdungen sofort für ihre Behauptungen den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Stellen Sie sich, so schloß Chaumonts, hinter die Regierung, um das parlamentarische System und die öffentliche Moral zu retten. Die Rede wurde von den Sozialisten und den Sozialradikalen mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Vor dem Kammergebäude kam es in den späten Nachmittagsstunden wieder zu teilweise recht erheblichen Zusammenstößen zwischen Kundgebern und Polizei. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Zeitweilig wurden die Polizeibeamten sogar von der Menge zurückgedrängt, bis polizeiliche Verstärkung eintraf. Es wurden mehrere Personen, darunter auch Polizeibeamte, verletzt.

„Der Stawiski“

Paris, 12. Jan. Der Justizminister hat am Donnerstag in der Kammer eine Reihe von Gesetzesvorschlägen eingebracht, die auf eine Reform des Strafgesetzbuches in Verleumdungs- und Verleumdungsfällen hinauslaufen.

Einer dieser Vorschläge sieht gleiche Strafen vor für den Beschendeten wie für den Bestochenen, ganz unabhängig davon, ob der Beschuldigte ein Privatmann oder Beamter ist. Ein zweiter Artikel bestimmt, daß jede Person, die ihren Einfluß dazu mißbraucht, um sich oder dritten Personen unverdiente Vorteile zu verschaffen oder auch nur zu verschaffen verucht, mit Gefängnis von sechs Monaten bis zwei Jahren und Geldstrafen von 200 bis 3000 Francs belegt wird. Wenn der Beschuldigte ein öffentliches Amt bekleidet, Abgeordneter oder Senator ist, erhöhen sich diese Strafen auf ein bis fünf Jahre Gefängnis und 1000 bis 10 000 Francs Geldstrafe.

Beschlüsse des Reichskabinetts

Das Reichskabinetts genehmigt das neue Arbeitsgesetz — Steueranpassung an Wertrückgänge — Aenderung im Verwaltungsrat der Reichsbahn

Berlin, 12. Jan. Das Reichskabinetts stimmte in seiner ersten Sitzung nach der Weihnachtspause dem vom Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit grundtätlich zu. Die Veröffentlichung des Gesetzes wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Ferner genehmigte das Reichskabinetts ein Gesetz über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrückgänge.

Schließlich stimmte das Reichskabinetts dem Vorschlag des Reichsverkehrsministers über Veränderungen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn gesellschaftlich zu.

Die Tagungen in Weimar

Weimar, 12. Jan. Eine vorbildliche Organisation erwartete die Teilnehmer der NSD.- und Deutschen Arbeitsfront-Tagungen in Weimar.

Die NSD.-Tagung

Als erste begann um 14.30 Uhr in dem Gesellschaftssaal der Weimarer Halle eine Tagung der NSD.-Landesobmänner, der Gaubetriebszellenobmänner sowie der Stellvertreter und Verbindungsmänner der NSD.-Verteilung. Nach Eröffnung durch Pg. Lenczer gab Pg. Staatsrat Schuhmann einen Rückblick auf 1933 und verwies auf die naturnotwendigen Veränderungen,

die sich aus dem neugeschaffenen Zustand ergeben haben. In großen Zügen wurden die Aufgaben der NSD. für 1934 und der großzügige Plan umrissen, der zur Unterstützung des großen Aufbauplanes unseres Führers aufgestellt worden ist.

Gesetzliche Anerkennung des Reichsbauernführers

Berlin, 12. Jan. Die Presseabteilung des Reichsnährstandes teilt mit: Nachdem die erste Verordnung über den Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1933 dem Reichsnährstand die Form einer Selbstverwaltungsgörperschaft des öffentlichen Rechts verliehen und den Reichskanzler ermächtigt hat, den Reichsbauernführer als Führer und gesetzlichen Vertreter des Reichsnährstandes zu ernennen, hat der Reichskanzler Adolf Hitler dieser gesetzlichen Vorschrift entsprochen und den Reichsleiter der NSDAP und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darre, soeben zum Reichsbauernführer ernannt und ihn damit ausdrücklich in den schon bisher von R. Walter Darre verwalteten Amte bestätigt.

Ministerpräsident Göring 41 Jahre alt

Berlin, 12. Jan. Anlässlich des 41. Geburtstages des preussischen Ministerpräsidenten Göring bringt der Vö. an erster Stelle einen Artikel, der die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten würdigt. Der „Völkische Beobachter“ schreibt darin u. a.: Das neue Deutschland gedenkt an diesem Tage des Mannes, der seit den ersten Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung Seite an Seite mit Adolf Hitler den Kampf um die Befreiung unseres Volkes geführt hat. Das Leben Hermann Görings hat immer im Zeichen des Kampfes gestanden. Als aktiver Offizier zog er 1914 ins Feld. Trotz mehrfacher schwerer Verwundungen trieb es Göring immer wieder an die Front. Zuerst als Infanterist, dann als Beobachter und Kampflieger. Richtofen wurde sein Lehrmeister. Als späterer Führer der Jagdfliegertruppe wurde Göring der höchste Kriegsgeneral, der Pour le Merite, verliehen.

Görings Kampfnatur fand in Adolf Hitler schon beim ersten Zusammentreffen im Jahre 1921 den geborenen Führer der deutschen Freiheitsbewegung. An der Seite Adolf Hitlers wurde Göring 1923 schwer verwundet. Der Name Göring ist untrennbar mit der Schaffung der SA verbunden. In den letzten Jahren vor dem großen Umschwung, vor allem im Jahre 1932, steht Göring in vorderster Front im Kampf um die Machtübernahme. Der großen Rede Görings über das Verbot der SA. am 10. Mai 1932 folgte der Sturz des Weimarer Systems. Als erster nationalsozialistischer Reichstagspräsident nach den entscheidenden Neuwahlen leitete Göring im September 1932 die bekannte Abstimmung im Reichstage gegen den Willen der damaligen Reichsregierung durch.

Als preussischer Minister des Innern und Ministerpräsident in Preußen wurde Göring der gefürchtete Bekämpfer des Kommunismus, der die einzige rote Hochburg Preußens mit eiserner Tatkraft vom Marxismus und Kommunismus befreite. Als der Führer das neue Amt des Luftfahrtministers schuf, ernannte er Göring zum Reichsluftfahrtminister. Seiner hohen Verdienste um das neue Reich soll an seinem heutigen 41. Geburtstag dankbar gedacht werden.

Unterredung mit Mussolini

London, 12. Jan. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, berichtet über eine einstündige Unterredung, die er mit Mussolini hatte. In dem Bericht heißt es:

Mussolini wünscht, daß Deutschland „volle Verteidigungsgleichheit“ mit anderen Nationen erhält. Er glaubt, daß eine andere Lösung nicht möglich ist. Deutschland, so habe Mussolini gesagt, hat seine Bereitwilligkeit erklärt, auf Bombenflugzeuge, Geschütze von mehr als 15 Zentimeter Kaliber und Tanks von mehr als sechs Tonnen zu verzichten; aber Deutschland verlangt die Verteidigungswaffen, die keine andere Nation Europas aufzugeben beabsichtigt. Da Deutschlands moralisches Recht auf Gleichheit von den Westmächten förmlich anerkannt worden ist, kann man unmöglich die logische Stärke seiner Forderung bestreiten, selbst Verteidigungswaffen zu erhalten.

Mussolini beobachtet den Kurs der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit. Er ist der Meinung, daß Reichskanzler Hitler sich aufrichtig bemüht, der Tatkraft der deutschen Jugend irdische Ziele zu weisen. Mussolini ist der Meinung, daß führende Männer Europas, die am Weltkriege teilgenommen haben, sich besinnen würden, einen neuen Krieg zu beginnen.

Die Mamsell war wie vom Donner gerührt. Der Herr hatte sich mit Katja Waslewski verlobt. Da kamen sie auch schon herauf in den Saal. Alles stand Spaller und jubelnd wurde das junge Paar empfangen.

Die Musik spielte einen Tusch nach dem andern. Dann tanzten die beiden und der Tanz in vollendeter Weise durchgeführt, rief alle zur hellen Begeisterung hin. Unten hatte inzwischen Waslewski eine Tonne Bier auflegen lassen.

Die Stimmung war so glänzend wie nur möglich. Und sie währte den ganzen Tag an, bis der Abend kam.

Herr von Waslewski brach gegen Abend mit Katja auf. Ausgemacht war, daß am kommenden Donnerstag die Verlobungsfeier stattfinden sollte.

Willfried wollte Katja begleiten, aber sie wehrte ab. „Rein, Liebster!“ bat sie. „Heute trage ich so viel Glück im Herzen. Ich will, ich muß mit meinem Glück einmal allein sein. Ich gehe heim, gleich zur Ruhe. Aber morgen und alle Tage kommst du! Nicht wahr? Und unsere Hochzeit . . . Sprich mit Papa, daß sie recht bald ist. Ich . . . will immer bei dir sein.“

Willfried streichelte die kleine Hand. Sagte innig: „Ja, kleine, süße Katja . . . nächsten Sonntag soll der Pfarrer unser Aufgebot in der Kirche verkünden.“

Sie dankte ihm mit einem leuchtenden Blick. Willfried half ihr in den Wagen, wechselte mit seinem Schwiegervater noch ein paar Worte, dann zogen die Braumen an.

Katja winkte ihm noch lange zu.

Inspektor Brucks sah mit finstern Gesicht in der Gaststube. Vor ihm stand eine Flasche süßer Schnaps, dem er heute, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, stark zusprach, und je mehr der Alkohol über ihn Gewalt bekam, um so mehr verlor sich seine gleichgültige Miene.

Zur Frage der Völkerbundreform habe Mussolini ausdrücklich erklärt, daß keine Rede davon sei, die kleineren Staaten einzuschütern oder zu übersehen. Einige kleinere Länder beteiligten sich zwar eifrig an den Genfer Erörterungen und Inztrigen, aber sie entzogen sich der Verantwortlichkeit für die Durchführung der Beschlüsse, für die sie selbst gestimmt hätten. Einige von ihnen spielten im Völkerbund eine hervorragende Rolle, aber mit ihren finanziellen Beiträgen seien sie schwer im Rückstand.

Zehn Reichssendungen Beethoven

Berlin, 12. Jan. Wie das Vö. Büro meldet, hat die Führung des Deutschen Rundfunks auf dem Gebiete der Kulturarbeit eine Großtat angefangen, die am 14. Januar einsehen soll. In zehn Reichssendungen, die jeweils um 21 Uhr beginnen, damit jeder werttätige Hörer Gelegenheit zur Teilnahme hat, werden die Werke Beethovens dem deutschen Volk durch den Rundfunk vermittelt werden. Die erste dieser Sendungen am 14. Januar bringt Beethovens einzige Oper „Fidelio“. Bis zum 25. Januar wird dann jeden Abend eine Symphonie gesendet. Es dirigieren neben Hans Pfitzner, Sigmund Hausegger und Franz Adam anerkannte Stabführer des Deutschen Rundfunks. Mit den besten deutschen Rundfunkorchestern werden sie eine Leistung vermitteln, die in derart geschlossener Form heute nirgendwo geboten werden kann.

Ministerworte sind keine Reklamemittel

Berlin, 12. Jan. Wie das Vö. Büro meldet, hat der Reichswirtschaftsminister den Spitzenverbänden der Geldinstitute und den Länderverwaltungen ein Rundschreiben zugehen lassen, worin er sich dagegen verwahrt, daß Neuierungen führender Persönlichkeiten von gewissen Unternehmungen zu Propagandazwecken mißbraucht werden. Es seien bei ihm und beim Reichskommissar für das Bankgewerbe Klagen darüber eingegangen, daß Ausführungen amtlicher Persönlichkeiten in führender Stellung, die bei besonderen Gelegenheiten zugunsten bestimmter Arten von Geldinstituten einseitig gemacht wurden, von den beteiligten Kreditinstituten zum Zwecke des Wettbewerbs benutzt werden.

Keine Jugendlichen mehr in der Deutschen Arbeitsfront

Männliche Jugendliche bis zum 18., weibliche bis zum 21. Lebensjahr nicht mehr in der Arbeitsfront

Berlin, 12. Jan. In Ergänzung des Abkommens zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront und dem Jugendführer des Deutschen Reiches, wonach die HJ auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront umfaßt, ist jetzt eine Vereinbarung getroffen worden, nach der in Zukunft die männliche Jugend bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und die weibliche Jugend bis zum vollendeten 21. Lebensjahr nicht mehr von der Deutschen Arbeitsfront, sondern von der Hitlerjugend bzw. dem SDM, erfasst wird. Wie das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront dazu mitteilt, ist mit dieser Verfügung die Hitlerjugend erneut als die einzige deutsche Jugendorganisation bestätigt. Die von der neuen Vereinbarung betroffenen Jugendlichen dürfen auch nicht mehr den Berufs- und Fachverbänden der Arbeitsfront angehören.

Erlaß gegen die Vereinsmeierei

Berlin, 12. Jan. Die oberste SA-Führung teilt laut „Völkischer Beobachter“ mit:

Trotz des klaren und eindeutigen Wortlauts im Erlaß des Stabschefs über „Vereinsmeierei“ bemühen sich noch immer Kameradschaftsbünde, Freikorpsvereinigungen usw. für sich mit irgend welchen Begründungen Ausnahmen von diesen Bestimmungen zu erlangen. Die oberste SA-Führung weist darauf hin, daß derartige Anträge völlig zwecklos sind und in Zukunft nicht mehr beantwortet werden.

Seydel, Gruppenführer und Chef der Zentralabteilung.

Deutschfeindliche Tendenz des Straßburger Senders

Berlin, 12. Jan. Der französische Sender von Straßburg hat sich eine „Jahrschronik“ zugelegt, in der alles, was in der Weltpresse für Deutschland ungünstig ist, mit Behagen breitgetreten wird. Es wirft ein interessantes Licht auf die Zusammenhänge zwischen dieser Stelle und gewissen autonominischen Presseorganen im Saargebiet, daß das „Saarlouiser Journal“, das sich heute noch als „früheres Amtsblatt“ bezeichnet, in seiner Nummer vom 9. Januar ausdrücklich auf diese „Jahrschronik“ von Straßburg aufmerksam macht!

Man lud ihn ein zum Kartenspiel.

Er nahm an. Aber auch da wollte sich das Glück nicht auf seine Seite begeben. Er verlor dauernd, und zum ersten Male sahen die Bauern, wie Brucks zornig wurde.

„Ist nichts!“ sagte er unwirsch. „Andere haben Glück! Unser einer hat sein ganzes Leben geschuftet und dann hat man den Dank!“

Die Bauern schwiegen betreten. Brucks Zorn steigerte sich. „Der alte Herr von Kamerling! . . . war das nicht ein feiner Mann!“ rief er plötzlich laut und unvermittelt. „Donner und Doria! Der hat gewußt, was ich geschuft habe . . . jetzt kommt . . . ein . . . junger Kack-in-die-Weit und will alles über den Haufen rennen. Der dumme Brucks . . . der kann ja gehen. Seht sich ins gemachte Nest!“

Der Büttner-Bauer zischte ihm zu. „Inspektor . . . Menschenkind . . . wollen Sie heute den Abend stören?“

Brucks sah ihn finster an. „Paßt Ihnen wohl nicht, Büttner? He . . .? Als ich Ihre Eingaben an die Finanzbehörde gemacht habe und man hat Ihnen die Steuern erlassen! Da hats Ihnen doch gepaßt. Na . . . also!“

Der Büttner-Bauer wurde dunkelrot vor Wut. Aber er nahm sich zusammen.

„Menschenkind, Inspektor . . . reden Sie sich nicht um Ihre Stellung! Dort steht Schaffranz, der Vertraute Kamerlingts.“

In Brucks Augen glomm es auf, dann schien ihn plötzlich eine wilde Wut zu packen. Er schlug auf den Tisch, daß die Gläser nur so wackelten.

„Himmel Donnerwetter . . . wer will mir den Mund verbieten! Sind alles Lumpen . . . und vor dem Lumpen da . . . der soll mir kommen!“

Da war es still in der Gaststube. Mit einem Male riß das Gespräch ab, denn sie sahen, wie Schaffranz, der mit dem Gemeindevorstand an der Theke einen Schnaps getrunken hatte, langsam näher kam.

(Fortsetzung folgt.)

Kampf um Rosenberg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hollstein.

38. Fortsetzung.

Rothbrun verbot.

Jetzt gratulierte eben Inspektor Brucks. Seine Mienen waren unbewegt wie immer. In peinlich korrekter Weise brachte er seine Glückwünsche vor.

Einer nach dem anderen kam.

Schaffranz bemerkte seine Tochter.

Er winkte ihr mit den Augen. Es trat näher.

Willfried bemerkte sie und fühlte, wie die Augen der Braut auf ihr ruhten. Sie hatte ja gar keine Ahnung, wie unfagbar lieblich und schön sie in dem Augenblicke, da eine liebliche Verwirrung auf den schönen Zügen lag, war.

„Wollen Sie mir auch Glück wünschen, Fräulein Esse? Katja . . . du kennst sie noch nicht! Die Tochter von Herrn Schaffranz . . . guter Hausgeist auf Rosenberg.“

Esse legte ihre Hand schüchtern in Willfrieds Rechte und sagte bebend: „Recht viel Glück, Herr von Kamerling!“

Dann wandte sie sich der jungen Braut zu.

Die Augen der beiden Mädchen trafen sich.

„Impulsiv kam es von Elles Lippen: „D . . . ich glaube, daß Sie recht glücklich werden, gnädiges Fräulein. Er . . . ist ein guter Herr . . . und . . . und!“

Sie stockte und fand die Rede nicht weiter.

Da fühlte sie sich von Katjas Armen umschlungen.

„Ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen. Ich liebe ihn ja so!“

Dieses kleine Intermezzo hatte Gothe mit Katja restlos ausgekostet. Er sah, daß sie nur ein lebendes Weib war, nichts anderes.

Willfried hatte doch keine schlechte Wahl getan.

Katja wandte sich mit leuchtenden Augen ihrem Verlobten zu und sagte: „Seht, Lieber . . . laß uns auch einen Tanz tun.“

Sensation im Saale.

Letzte Nachrichten

Der Geburtstag des Ministerpräsidenten Göring

Berlin, 12. Jan. Anlässlich des 41. Geburtstages des preussischen Ministerpräsidenten, Reichsminister Hermann Göring, zog die Wache der Landespolizeigruppe Wehr 3.B. feierlich mit Musik von der großen Tiergartenwache durch die Hermann-Göring-Straße zur Villa Hermann Görings in der Prinz-Albrecht-Straße. Obwohl auf Wunsch des Ministerpräsidenten keine Feierlichkeiten stattfinden sollten, ließen es sich doch seine alten Freunde nicht nehmen, ihren alten Mitkämpfer zum Geburtstag zu begrüßen. Gegen 11.30 Uhr fanden sich Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr, der Polizei, der städtischen Behörden und der Partei zur Gratulation ein. Tausende von Schaulustigen umlagerten den Eingang zum Hause des Ministerpräsidenten.

Wieder 28 deutsche Nationalsozialisten in Nordfriesland verurteilt

Tondern, 12. Jan. Das Gericht in Tondern verurteilte am Freitag 28 deutsche Nationalsozialisten aus Hoyer wegen verbotenen Uniformtragens. Der Sturmführer Bosten erhielt eine Geldstrafe von 40 Kronen, die übrigen 27 wurden zu je 20 Kronen Geldstrafe bzw. drei Tagen Haft verurteilt.

Evangelischer Pfarrer in Schußhaft genommen

Schneidemühl, 12. Jan. Wie der Regierungspräsident mitteilt, ist Pfarrer Radtke aus Schneidemühl im Einvernehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin am Donnerstag in Schußhaft genommen worden, weil er sich verantwortungslos Angriffe gegen einen leitenden Staatsbeamten hat zuschulden kommen lassen.

Raubüberfall auf einen Kassenboten in Köln

Köln, 12. Jan. In der Nähe der Reichsbank wurde der Kassenbote der Rheinischen Vulkan- und Dinaswerke am Freitag vormittag von zwei Burken niedergeschlagen und der Geldkassette mit 800 RM Silbergeld beraubt. Die Täter, von denen einer die hinzueilenden Straßenpolizisten mit dem Revolver in Schuß hielt, sprangen in einen bereitstehenden Kraftwagen und konnten entkommen.

Oesterreichische nationalsozialistische Führer als Geiseln in Wöllersdorf

Wien, 12. Jan. Im Zusammenhang mit den Papierboller-Explosionen, die sich am Mittwochabend in Wien ereignet haben, wurden mehrere nationalsozialistische Führer, darunter der zweite Bruder des Gauleiters Frauenfeld, der Privatbeamte Richard Frauenfeld, und der Sturmbannführer Ingenieur Klima, als Geiseln ins Konzentrationslager Wöllersdorf verschickt.

Schwere Gasexplosion bei Essen

Essen, 12. Jan. Am Freitag kurz vor 9 Uhr ereignete sich in der Königsstraße in Plethenberg eine Gasexplosion, die so heftig war, daß ein Wohnhaus zusammenstürzte und sofort in Flammen ausbrach. Vier Hausbewohner wurden unter den Trümmern begraben. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich neben der Feuerwehr auch SA- und SS-Abteilungen. Bisher ist es gelungen, eine schwerverletzte Frau zu bergen und ins Krankenhaus zu bringen. Die drei übrigen Personen befinden sich noch unter den Trümmern. Die Explosion dürfte, soweit sich bisher übersehen läßt, auf das Undichtwerden der in unmittelbarer Nähe an dem Hause vorbeiführenden Ferngasleitung zurückzuführen sein. Das Gas scheint durch die Erde in das Haus gedrungen zu sein und sich dann entzündet zu haben. Eine Explosion der Ferngasleitung selbst ist nicht erfolgt und ist, wie versichert wird, auch technisch unmöglich.

Vier Tote des Explosionsunglücks

Plethenberg, 12. Jan. Das Explosionsunglück hat bisher vier Todesopfer gefordert. Die 45 Jahre alte Frau Hoyer, die durch die Stichflamme schwere Brandwunden erlitten hatte, ist am Freitag nachmittag im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Zu gleicher Zeit wurde die 21jährige Tochter der getöteten Frau Sella tot unter den Trümmern hervorgezogen. Während Beauftragte der Arnberger Regierung und der Staatsanwaltschaft Hagen an der Unglücksstelle den bisher erfolglosen Versuch unternahmen, der Ursache der Katastrophe nachzugehen, ereignete sich an der gleichen Stelle gegen 15.30 Uhr eine zweite Explosion. Ein dem eingestürzten Hause gegenüberliegendes Wohngebäude wurde beschädigt. Durch die umherfliegenden Mauersteine wurde ein Mann getroffen; er erlitt einen Beinbruch.

Sokales

Wildbad, 13. Januar 1934.

Die Ortsgruppe Wildbad des DVA hält morgen Sonntagabend um 8 Uhr im Saale des Hotel Post ihre Hauptversammlung ab. Besonders zu begrüßen ist, daß für den Abend Pfarrer Widinger für einen Vortrag über die Schwaben in Brasilien gewonnen wurde. Der Redner kennt die dortigen Verhältnisse aus langjähriger Tätigkeit in Brasilien, so daß wir über das Schicksal der uns besonders nahestehenden Schwabenkolonien aus berufener Munde etwas hören werden. Von den Mitgliedern wird vollzählige Erscheinung erwartet, Freunde der auslandsdeutschen Sache sind recht willkommen.

Warnung vor Denunzianten. Die Politische Polizei teilt mit: Die bisher ergriffenen Maßnahmen gegen Denunzianten haben noch nicht zur vollständigen Abstellung dieser unerfreulichen Begleiterscheinung der Revolution geführt. Die Politische Polizei hält die Zeit für gekommen, gegen gewisse Anzeigen-Erstatter im Interesse der geordneten und ungehinderten Aufbauarbeit nunmehr, wenn nötig, mit scharfen Maßnahmen einzuschreiten. Unsaubere Elemente, die glauben, sich auf schmierige Art und Weise persönliche Vorteile verschaffen zu können, seien hiermit letztmals verwarnet.

Württemberg

Die Erbgesundheitsgerichte in Württemberg

Zum Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und der Verordnung zu seiner Ausführung hat das Württ. Justizministerium und das Württ. Innenministerium u. a. folgendes verordnet: Erbgesundheitsgerichte werden gebildet bei den Amtsgerichten im Landesgerichtsbezirk Stuttgart, Ellwangen, Heilbronn, Ravensburg, Rottweil, Tübingen, Ulm und im preussischen Landesgerichtsbezirk Hechingen. Vorsitzender ist der Vorstand des Amtsgerichts, bei dem das Erbgesundheitsgericht errichtet ist. Stellvertreter des Vorsitzenden der Amtsrichter der zu seiner Vertretung im Richteramt berufen ist. Mitglied als beamteter Arzt ist der Oberamtsarzt und sein Stellvertreter der beamtete oder sonstige für das Deutsche Reich

approbierte Arzt, der zu seiner Vertretung im ärztlichen Amte berufen ist. Der Vorsitzende des Erbgesundheitsobergerichts und sein Stellvertreter werden aus der Zahl der ständigen Mitglieder des Oberlandesgerichts vom Justizministerium im Benehmen mit dem Innenministerium besonders ernannt.

Bezüglich der Unfruchtbarmachung haben die Oberämter (Polizeipräsidium Stuttgart) die in ihrem Bezirk beim Inkrafttreten des Gesetzes anlässlich und sich niederlassenden Ärzte und Personen, die sich, ohne approbiert zu sein, mit der Heilbehandlung usw. von Kranken befassen, über die ihnen obliegende Anzeigepflicht zu verständigen. Der zur Stellung des Antrages berechtigte beamtete Arzt ist der Oberamtsarzt. Strafanstalten, deren Leiter die Unfruchtbarmachung ihrer Inassen beantragen können, sind die Landesstrafanstalten, die Gefängnisse der Amtsgerichte, Oberämter und staatliche Polizeiamter, sowie das Arbeitshaus für Männer in Böttingen a. G. und für weibliche Eingewiesene in Goteszell. Die Krankenanstalten und Anstalten, denen die Ausführung der Unfruchtbarmachung überlassen werden darf, werden durch Bekanntmachung des Innenministeriums bestimmt werden.

In einer besonderen Ergänzung ist die ärztliche Gebührenordnung für die Eingriffe festgelegt. Wer in der Lage ist, den Kostenbedarf für den chirurgischen Eingriff aus eigenen Kräften und Mitteln zu bestreiten, erhält nach dessen Ausführung vom Oberamt seines Wohnortes auf Vorlage einer Bescheinigung der Verwaltung der Krankenanstalt für die Ausführung und die Art des Eingriffes, sowie über die vollständige Befriedigung der Forderungen an Verpflegungsgeld und Arzthonorar die von der Staatskasse zu tragenden Kosten des Eingriffes ausbezahlt. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.

Fast 4000 landwirtschaftliche Unfälle im Jahr

Stuttgart, 12. Jan. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Neckarreiches hielt dieser Tage in Stuttgart ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Nach dem allgemeinen Geschäftsbericht des Genossenschaftsvorstandes für das Jahr 1932 betrug die Zahl der Unfallsmeldungen 3859 (4220 im Vorjahre), die Zahl der erstmaligen Entschädigungen 1637 (2068), die Gesamtzahl der entschädigten Unfälle 7007 (10 763). Ferner beliefen sich die Unfallsentschädigungen auf 1 123 722 RM. (1 485 175 RM.), die Gesamtausgaben auf 1 303 728 RM. (1 745 956 RM.), die persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten auf 53 571 RM. (68 845 RM.) gleich 4,10 Prozent des Gesamtaufwandes. Eine Unfallsentschädigung entfiel auf jeden 29. Versicherten. Gegenüber dem Jahre 1931 ergibt sich — besonders als Folge des Wegfalles der kleinen Renten und der Rentenerhöhungen — ein Rückgang bei den Entschädigungsleistungen von etwa 361 450 RM., bei den Gesamtausgaben von etwa 442 230 RM. Dem Rückgang entsprach eine Senkung des Umlagefußes von 6,65 RM. auf 5 RM. für 100 RM. Steuerkapital. Die Umlage erbrachte 1 204 159 RM.; im Rückstand sind noch 62 265 RM.

Hilferjugend und Schule

Stuttgart, 12. Jan. Zwischen dem Führer der württ. Hilferjugend, Gebietsführer Wacha, und dem Gauobmann des NS-Lehrerbundes, Pa. Huber, ist wie der NS-Kurier berichtet, folgende Vereinbarung getroffen worden: Die Gebietsführung ernannt im Einvernehmen mit dem NSLB für das Gebiet Württemberg einen Sachbearbeiter für Schul- und Erziehungsfragen. Die HJ-Gebietsführung ernannt im Einvernehmen mit den zuständigen Kreisobleuten des NSLB für jeden Unterbann einen Sachbearbeiter für Schul- und Erziehungsfragen. Diese Sachbearbeiter sind Mitglieder der zuständigen HJ-Führung. Sie stellen die Verbindung zwischen dem NSLB, und der HJ her. Die Gebietsführung ernannt im Einvernehmen mit dem NSLB für jede Schule einen Obmann der HJ, der angehalten ist, mit der Lehrerschaft der Schule, insbesondere mit dem Vertrauenslehrer des NSLB, enge Fühlung zu behalten. Der Gauobmann des NSLB ernannt im Einvernehmen mit der HJ für jede Schule einen Vertrauenslehrer. Dieser wird übersteigerte, nicht mehr zeitgemäße Anforderungen der Schule zu beseitigen suchen. Er wird auch dafür sorgen, daß die Schule auf die im neuen Staat notwendigen Anforderungen der HJ, und ihrer Mitglieder Rücksicht nimmt. Die HJ übernimmt die Verpflichtung des Jugendbundes, auch außerhalb der Heimabende und Ausmärsche Einfluß auf die Lebenshaltung der Jungen und Mädchen zu nehmen, daß deren Verhalten in Elternhaus und Schule den Anforderungen an Ehre, Disziplin und Verantwortungsbewußtsein entspricht, das Adolf Hitler von seiner Jugend verlangt.

Stuttgart, 12. Jan. (Kedarkanalarbeiten.) Am 26. Januar findet unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Strölin im großen Sitzungssaal des Rathauses eine Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein-Donau-Neckar statt. Bei der geschlossenen ordentlichen Mitgliederversammlung wird der neu gebildete Vorstand bekanntgegeben und die Sonderauschüsse zusammengesetzt, ferner der Tätigkeitsbericht und der Haushaltsplan erstattet. Weiter ist die Bekanntgabe der neuen Arbeitspläne vorgelesen.

Glückwunsch. Ministerpräsident Mergenthaler hat dem Preussischen Ministerpräsidenten Göring zu seinem 41. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm zugehen lassen: „Zu Ihrem 41. Geburtstag sende ich Ihnen als dem tapferen Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit und siegreichen Kommandeur der ehemaligen Reichswehr meine herzlichsten Glückwünsche.“

Ausschluss aus dem Familienverband. Der Gemmingische Familienverband teilt mit, daß der Freiherr Max v. Gemmingen-Hornberg in Wehingen im Zusammenhang mit den Vorkommnissen, die kürzlich zu seiner Inhaftnahme Veranlassung gegeben haben, aus dem Familienverband ausgeschlossen worden ist.

Kornal, OA. Leonberg, 12. Jan. (70. Geburtstag.) Am 12. Januar vollendete Dekan a. D. Friedrich Weller sein 70. Lebensjahr. Nahezu 16 Jahre lang bekleidete er das Dekanatamt Welzheim.

Heilbronn, 12. Jan. (Amtseinführung.) Am Donnerstag wurde der neue Rektor der kath. Rosenauhschule, Zeller, in Anwesenheit von Kreisleiter Drauz durch Schulrat Blessing in sein Amt eingeführt.

Göppingen, 12. Jan. (Die Zahl der Erbhöfe im hiesigen Oberamt.) Nach einer vorläufigen Berechnung befinden sich im hiesigen Oberamt Göppingen insgesamt 1049 Erbhöfe mit einer Gesamtfläche von 11 539 Hektar. Den stärksten Anteil an den Erbhöfen stellen Betriebe zwischen 5 und 100 Hektar. Sie umfassen zusammen 60 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Göppingen, 12. Jan. (Rodelungsläufe.) Am Donnerstag vergnügten sich Knaben und Mädchen hiesiger Volksschulen klassenweise mit Rodeln auf der als Rodelbahn freigegebenen Alten Reibberghauerstraße. Nachmittags drohte ein mit 4 Knaben besetzter Schlitten auf mehrere vor ihm fahrende Mädchen aufzuspringen. Die Knaben wollten versuchen auszuweichen. Dabei verloren sie die Herrschaft über ihren mit großer Geschwindigkeit dahingleitenden Schlitten

und sausten in vollem Lauf auf ein starkes Holzgelenker auf. Der 14jährige Albert Ege von hier erlitt einen doppelten Schädelbruch, der 13jährige Karl Leidinger gefährliche Verletzungen und ein dritter einen Unterarmbruch. Ege ringt mit dem Tode.

Göppingen, 12. Jan. (Todesfall.) Donnerstag nacht ist Rektor a. D. Gregor Kohler im Alter von nahezu 82 Jahren gestorben. Rektor Kohler wurde 1852 in Gunningen OA. Tuttingen geboren und besuchte von 1868—1871 das Lehrerseminar in Gmünd. Nach mehrjähriger Verwendung im Volksschuldienst in Heilbronn und Machebachhausen OA. Bradenheim kam er im Jahre 1892 nach Göppingen. 1901 wurde er zum Oberlehrer und 1913 zum Rektor der hiesigen katholischen Volksschule ernannt. 1922 trat er in den Ruhestand.

Faunbau, OA. Göppingen, 12. Jan. (Tödliche Folge.) Rentner Claus, der kürzlich beim Verlassen eines Omnibusses von einem Auto angefahren wurde, ist an den Folgen dieses Unfalls im Krankenhaus gestorben.

Brenz, OA. Heidenheim, 12. Jan. (Unfall.) Am Dienstagabend stürzte vermutlich in einem Schwindelanfall die 80jährige Walburga Kettler von der Treppe, als sie mit ihrem Strickzeug in der Hand in die untere Wohnung wollte. An den Folgen des Sturzes starb die hochbetagte Frau nach kurzer Zeit.

Heilbronn, 12. Jan. (Fahrradmarder.) Als gewerbmäßigen Fahrraddieb hat die Kriminalabteilung der Polizeidirektion den 40 Jahre alten Mechaniker Emil Müller von Neckarulm überführt. Müller ist gefänglich in Heilbronn und der Umgebung insgesamt sieben Fahrräder gestohlen zu haben.

Tuttingen, 12. Jan. (Vom Hohenstosfeln.) In diesen Tagen vollzieht sich, so schreibt der „Gränzbote“, vor unseren Augen ein Vorgang von historischer Bedeutung. Noch erhebt der Hohenstosfeln sein stolzes Haupt zum Himmel empor, und nur noch wenige Tage, und er ist entthront. An acht Stellen ist er bereits angebohrt in einer Tiefe von 8 Meter und einer Weite, daß in jeden Schacht 7 Zentner Pulver eingelegt werden können. Dieses wird entzündet und die Tat ist vollbracht.

Bronnen, OA. Laupheim, 12. Jan. (Brand.) Am Mittwochabend brannte das Wohnhaus des Landwirts Gerhard Brad bis auf einige Mauerreste nieder.

Leutkirch, 12. Jan. (Die größte Kälte.) Donnerstag früh wurde die größte Kälte, die der Winter bisher gebracht hat, gemessen, nämlich an geschützter Stelle in der Stadt 16 Grad, im Freien vor der Stadt bis zu 20 Grad.

Ebingen, 12. Jan. (Arbeitsloser vertrinkt sein Krankengeld.) Ein Arbeitsloser wurde in Haft genommen, weil er, obwohl Vater von 5 Kindern, sein am selben Tage empfangenes Krankengeld größtenteils in hiesigen Gastwirtschaften umsetzte und sich derart betrunken hat, daß er sich mittels Kraftwagen in seine Wohnung besorgen lassen mußte.

Schramberg, 12. Jan. (Todesfall.) Im Krankenhaus in Wangen i. A., wo er Unterbringung seiner schweren Krankheit suchte, ist Donnerstag früh Stadtpfarrer Josef Halbmann im Alter von 60 Jahren gestorben. 37 Jahre lang wirkte Stadtpfarrer Halbmann überaus segensreich in Schramberg.

Mengen, OA. Saulgau, 12. Jan. (Der neue Bürgermeister.) Das Württ. Innenministerium hat den Bürgermeister Karl Eberle in Fridingen OA. Tuttingen zum Bürgermeister der Stadt Mengen ernannt. Bürgermeister Eberle führt die Geschäfte des Bürgermeisteramts Mengen bereits seit 2. Oktober 1933.

Weingarten, 12. Jan. (Scherzacherbesserung.) In der letzten Gemeinderatsitzung gab Bürgermeister Braun bekannt, daß in den nächsten Tagen die Entscheidung über die Scherzacherbesserung fallen werde. Die Kosten für das gesamte Projekt belaufen sich auf 100 000 RM.

Dechselbrunn b. Forzheim, 12. Jan. (Todessturz.) Am Donnerstag stürzte sich in einem Augenblick plötzlicher geistiger und seelischer Verwirrung die 65 Jahre alte Goldarbeiter- und Landwirts-Gehilfe Wilhelmine Kottner in Dechselbrunn aus 7—8 Meter Höhe zum Fenster hinaus und blieb mit zerstückelten Gliedern schwerverletzt liegen. Sie wurde sofort ins Städtische Krankenhaus nach Forzheim verbracht, wo sie nach ihrem Eintreffen gestorben ist. Frau Kottner gehörte mit ihrem Mann zu den Brandgeschädigten in Dechselbrunn, die alles, Wohnhaus, Hab und Gut, bei dem großen Brandunglück im vergangenen Jahre verloren haben. Seit jener Zeit war die alte Frau, die sonst immer körperlich gesund war, zeitweise verstört. Mit ihrem Manne zusammen bewohnte sie ein Zimmer bei anderen Ortsbewohnern in Dechselbrunn. In einem unbewachten Augenblick tat sie nun den Sprung aus dem Fenster.

Aus der SA.

Eine Abteilung Presse im Stab der Obersten SA-Führung. NSK. Im Stabe der Obersten SA-Führung wurde eine Abteilung Presse als Abteilung 3 neu eingerichtet. Zum Abteilungschef der Abteilung 3 ist der Brigadeführer Wilhelm Weiz ernannt worden. Dienstsitz der neuen Abteilung ist München. Das Referat 3a (Information) übernimmt als Referent der Oberführer Gerhard Ludwig Binz unter Befehl vom Stabe der Gruppe Berlin-Brandenburg in den Stab der Obersten SA-Führung. Das Referat 3b (Pressestelle) übernimmt als Referent der Obersturmführer Josef Bosh unter Ausscheiden aus der Abteilung 3 und Zuteilung zur Abteilung 3.

Ehrenvolle für alle höheren SA-Führer. NSK. Der Stabschef, Reichsminister Ernst Röhm, hat allen Obergruppenführern und Gruppenführern der SA, und SS, sowie anderen SA-Führern in entsprechenden Dienststellungen einen von ihm gestifteten Ehrenlosh überreichen lassen. Diese Gabe soll, am Ende des ersten Kampfhahres im neuen Reich, aufs neue die Verbundenheit des Stabschefs mit der SA zum Ausdruck bringen.

Der Stabschef

NSK. Nach einer Mitteilung der Obersten SA-Führung ist die Dienstbezeichnung des Stabschefs von nun ab nicht mehr „Der Chef des Stabes“, sondern „Der Stabschef“.

Einfache Hakenkreuze dürfen getragen werden. NSK. Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt: Gegen das Tragen einfacher Hakenkreuze durch Nichtmitglieder der NSDAP werden feinerliche Einwendungen erhoben, dagegen ist die Herstellung, der Vertrieb und das Tragen sogenannter Sympathieabzeichen verboten.

München, den 9. Januar 1934. 663. Bouhler.

Bier Scheunen abgebrannt

Groß-Billars O. A. Maulbronn, 12. Jan. In den ersten Morgenstunden des Freitags brach hier auf bisher noch nicht gekannte Weise ein Brand aus, dem vier Scheunen zum Opfer fielen. Dank dem raschen und mutigen Eingreifen der Ortsfeuerwehr sowie der Feuerwehren von Mühlader, Knittlingen und Dersingen war die Brandgefahr gegen 5 Uhr früh beseitigt. Bei starkem Wind hätte der Brand zweifellos für die ganze Ortschaft eine Katastrophe werden können. Immerhin ist auch so der Schaden recht beträchtlich, denn die in den Scheunen untergebrachten Futtermittel, sowie verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Fahrnis, zum Teil auch Tabakvorräte, wurden ein Opfer der Flammen. Die Untersuchung über die Brandursache ist noch im Gange. Es wird allgemein Brandstiftung vermutet. Die Brandgeschädigten sind die Bauern Louis Meffle und Christian Binson sowie der Schuhmacher Paul Clavier und der Schmied Louis Binson.

Bier Gebäude abgebrannt

Wessingen bei Hechingen, 12. Jan. Am Freitag früh wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aufgeschreckt. Die zusammengebauten Scheunen des Landwirts und Mauters Josef Thomer und des Theodor Bogenschütz zum „Löwen“ standen lichterloh in Flammen. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer auf das Gasthaus zum „Löwen“ und kurz darauf ist auch das Wohnhaus des Josef Thomer vom Feuer ergriffen worden. Die beiden Scheunen sind bis auf den Grund niedergebrannt, die beiden anderen Gebäude sind durch das Feuer und die Wassermassen so schwer mitgenommen, daß sie abgebrochen werden mußten. Die Brandursache ist unbekannt.

Stadheim, O. A. Bradenheim, 12. Jan. (Totschlag.) Der in den 30er Jahren stehende Arbeiter Emil Reber, gebürtig aus Bödingen, der den 9 Jahre alten Sohn des Wilhelm Kemmele hier durch einen Steinwurf getötet hat, ist am Mittwoch früh verhaftet worden. Er hatte sich nach der Tat herumgetrieben, war aber wieder in seine Wohnung zurückgekehrt und wurde in der Frühe aus dem Bett heraus verhaftet.

Dehringen, 12. Jan. (Todesfall.) Banddirektor Theodor Höpfer, der Leiter der Filiale Dehringen, ist Donnerstag nacht gestorben.

Aus dem Gerichtssaal

Die Erziehung des Nationalsozialisten Hemmer vor dem Schwurgericht

Saarbrücken, 12. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann am Freitag die Verhandlung gegen den Mörder des Nationalsozialisten Hemmer, der in der Nacht zum 23. September 1933 in Neunkirchen von dem Sozialdemokraten Lang erschossen wurde. Der Prozeß wirft ein beachtliches Licht auf die Zustände im Saargebiet, wo unter den Augen der Regierungskommission von marxistischer und separatistischer Seite eine unaufrichtige Hege gegen die nationalsozialistische Bewegung betrieben werden darf. Zu dem Prozeß vor dem Schwurgericht sind mehr als 50 Zeugen geladen. Am Mittwoch hielt sich der Angeklagte in einer Gastwirtschaft auf und trug eine geladene Pistole bei sich. Am Nachmittag ging er nach Hause, um sich noch einen schweren Ohrenspeieler zu holen. In der Gastwirtschaft traf er dann den ihm bekannten Nationalsozialisten Hemmer in Begleitung von zwei Kameraden an. Lang bedrohte einen Begleiter Hemmers und forderte ihn auf, das Parteibüchlein abzugeben, was dieser jedoch ablehnte. Durch das besonnene Auftreten über Nationalsozialisten kam es noch zu keinem weiteren Zwischenfall. Der Angeklagte setzte dann bis nach Mitternacht als Hemmer, wie die Zeugen bestätigen, völlig nüchtern, noch einmal die Gastwirtschaft betrat, hing Lang einen Streit mit ihm an und schlug mit dem Ohrenspeieler grundlos auf ihn und seine Begleiter ein. Der Nationalsozialist Schöneberger wurde so schwer verletzt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Vom Wirt aus dem Lokal gewiesen, lauerte Lang auf der Straße auf Hemmer. Während man sich um den Verletzten bemühte, verließ Hemmer das Lokal. Als der Wirt später auf die Straße trat, fand er Hemmer tot auf. Der Mörder blüdete zu seinen Eltern. Bei der Verhaftung bedrohte er die Landjäger mit der Waffe und mußte erst durch einen Schuß ins Kopfjuchtschädel gemacht werden. Vor Gericht will sich Lang an nichts mehr erinnern können; er behauptet, angegriffen worden zu sein. Demgegenüber sprechen die Zeugenaussagen eine deutliche Sprache.

Wetter für Sonntag und Montag

Die Wetterlage wird jetzt von der nordwestlichen Depression beeinflusst. Für Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter mit Temperaturen über Null zu erwarten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Wilhelm Langewiesche gestorben. In Ebenhausen im Harz ist Dr. Wilhelm Langewiesche, der bekannte Schriftsteller und Verleger, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Todesopfer der Grippe in Tokio. In Tokio und Umgebung herrscht seit einiger Zeit eine Grippe-Epidemie, die in den letzten zwei Wochen täglich bis zu 150 Tote forderte. Sämtliche Krankenhäuser der Stadt sind überfüllt.

Eigenartiger Unglücksfall. Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in Dahndorf bei Wittenberg. Dort spielte der jüngere Sohn des Kriegsgeschädigten Heese in der Wohnstube mit einem Gewehr seines älteren Bruders, das sich plötzlich entlud. Der Schuß ging durch den Fußboden und traf die im unteren Zimmer sitzende Großmutter, die auf der Stelle getötet wurde.

Gasvergiftung. In Feldmoching bei München wurde in ihrer Wohnung die Ehefrau Anna Wagner mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Im Nebenzimmer lag leichtfalls tot ihr Vater vor dem Bett. Neben der Frau lag verendet ein Schäferhund. Da Frau Wagner seit längerer Zeit an starker Kopfschmerzen litt, hat sie wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Verwirrung den Gashahn geöffnet.

Selbstmord des Mörders des Prüfers Polizeibeamten. Der Mord an dem Polizeihauptwachmeister E. Schalow in Pyritz bei Stettin ist aufgeklärt. Die Polizei fand den der Tat dringend verdächtigen Pantoffelmacher Suk, der in einem Chauffehause wohnt, erschossen auf. Suk hat kurz vor der Verhaftung Selbstmord begangen. Der Bruder des Mörders, der verhaftet werden konnte, soll als Mittäter in Frage kommen.

Raubmord in Dortmund. Donnerstag vormittag wurde in Dortmund der 74jährige Invalide Dietrich Guorshop in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Guorshop ist durch Schläge auf den Kopf und durch einen Herzstich getötet worden.

Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Nach den vielen Feiertagen geht der Sport am kommenden Wochenende in der gewohnten Bahnen und in gewohntem Umfang weiter. Den Löwenanteil des Programms am 14. Januar hat selbstverständlich der Wintersport und der Fußball, dessen Großereignis der erste Länderkampf gegen Ungarn in Frankfurt a. M. ist. Die Ungarn haben bereits ihre endgültige Mannschaftsaufstellung bekanntgegeben die höchstens noch auf dem Posten des Torhüters noch eine Umbelegung erfahren kann. Die deutsche Elf ist mit zwei Ausnahmen aus süddeutschen Spielern zusammengestellt. Es ist erfreulich, daß der DFB die Gelegenheit wahrnimmt, einmal junge, talentierte Spieler in dem Länderkampf zu erproben, nachdem gerade der deutsche Sturm in seinen letzten Länderspielen so manchen Wunsch offenließ. Es ist ein schöner, ritterlicher Kampf zu erwarten. Die Aufgabe unserer Elf ist keineswegs leicht, aber sie ist zu lösen, wenn die Mannschaft etwas von dem Geist verpflückt, mit dem unsere Nationalelf vor vier Jahren in Dresden die Ungarn niederrang. Neben dem Länderkampf werden die Meisterschaftskämpfe in den Gauen, Bezirken und Kreisen fortgesetzt.

Fußball

Gau Württemberg: Stuttgarter Sportfreunde — Bödingen; Stuttgarter Sportklub — SpB. Feuerbach; SSB. Ulm — FC. Birkenfeld; Ulm 94 — VfR. Heilbronn.

Gau Baden: Karlsruher FB. — SpB. Waldhof; Germania Brödingen — VfR. Mannheim; SC. Freiburg — FC. Pforzheim; VfL. Rodarou — Freiburger FC.

Gau Bayern: FC. Schweinfurt 05 — ASB. Nürnberg; FC. Nürnberg — Augsburger Schwaben; SpBgg. Fürth — Münchener FC; Wacker München — Jahn Regensburg; Würzburg 04 — FC. Bayreuth.

Bezirksklasse

Gruppe West: Sportfreunde Lauffen — SpBgg. Untertürkheim; VfR. Sontheim — VfB. Jahn Stuttgart; VfR. Gaisburg — SpBgg. Bad Cannstatt; FB. Juffenhäuser — VfB. Ludwigsburg; ASB. Vörsing — Sportfreunde Eßlingen; SpBgg. Heilbronn — VfBgg. Mühlader.

Gruppe Süd: SpBgg. Troßingen — SpBgg. Schramberg; FB. Ravensburg — SpB. Spidhingen; VfB. Friedrichshafen — FC. Tübingen; VfR. Eßlingen — SC. Schwemningen.

Gruppe Ost: VfR. Heidenheim — VfR. Kalen; SpB. Göppingen — Eintracht Neu-Ulm; Sportfreunde Tübingen — SpB. Schorndorf; FB. Röttlingen — Normannia Gmünd; SpBgg. Kirchheim — FB. Eislingen.

Fußball

Sp.-V. Enzthal-Enzklösterle 1 — FC. Sprollenhaus 1 = 1:2
Sp.-V. Enzthal-Enzklösterle 2 — FC. Sprollenhaus 2 = 1:2

Am vergangenen Sonntag nahmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. Der Aufstiege im neuen Jahr war für Sprollenhaus recht verheißungsvoll. Im Lokaltampf gegen den Nachbarrivale Enzklösterle holte sich der FC. Sprollenhaus zwei wertvolle und durchaus wohlbewertete Punkte. Die Mannschaft bot eine geschlossene und gute Gesamtleistung. Zahlreiche Zuschauer erlebten ein von Beginn bis zum Ende spannend und fair durchgeführtes Treffen, das seitens beider Mannschaften auf beachtenswerter Stufe stand und letzten Endes den besseren FC. Spr. als Sieger sah. Die Bodenverhältnisse konnten trotz Schnee als gut bezeichnet werden und eine ganz ausgezeichnete Leistung des Schiedsrichters Red-Neuenburg gab einen würdigen Rahmen der ritterlich durchgeführten Treffens. — Damit ist Sprollenhaus vom Tabellenende weggerückt und hat sich in der Platzierung einen besseren Stand gesichert, was auf Grund der bisher gebotenen Leistungen durchaus verdient ist. Für man noch hinzu, daß auf Grund einer behördlichen Entscheidung Sprollenhaus aus dem verloren gegangenen Spiel Sprollenhaus—Höfen zwei nach Rechtslage und feinerartigem Spielverlauf wohlverdiente Punkte zugesprochen wurden, so ergibt sich ein im Verhältnis guter Platz im Mittelteil der Tabelle. —

Zum Spielverlauf selbst wäre kurz zu bemerken: Im Vorspiel konnte die 2. Elf des FC. leicht mit dem angeführten Resultat die Oberhand behalten. Der Gegner konnte auf Grund seiner sehr schwachen Leistungen nie gefährlich werden. Sein Ehrentor rührt von einer „guten Laune“ der Spr. Verteidigung her. — Mit Spannung sah man den Treffen der beiden 1. Mannschaften entgegen. Spr. trat in stärkerer Aufstellung an und liegt sofort in stottem Angriff. Schon nach 3 Minuten Spielzeit hat sein Halbbrecher durch scharfen Schuß den Führungstreffer erzielt. Schor bald nach dem erzielten 1. Tor hat Spr. zwei weitere Torgelegenheiten. Doch verschießt sein Sturm in aussichtsreicher Stellung. Dann erzwingt Enzklösterle gleich verteiltes Feldspiel. Beiden Mannschaften bleiben aber bis zur Pause weitere Torehren versagt. — Nach Wiederbeginn hat Spr. im Sturm eine Umstellung vorgenommen, die sich gut bewährt. Sein Mittelstürmer kann durch plazierten Schuß das zweite Tor für seine Farben erzielen. Dann liegt auch E. kürzere Zeit im Angriff. Seine bestgemeinten Absichten werden jedoch vom sehr gut arbeitenden Spr. Schlußkreis aus dem insbesondere der rechte Verteidiger, durch seine Schlagkraft und Sicherheit hervorragt, zu nichte gemacht. Im Gegenstoß kann der Halblinke Spr. zum dritten Mal erfolgreich sein. Damit ist für E. die Niederlage besiegelt. Beiderseits flauen die Leistungen etwas ab. Schon glaubt man an einen glatten 0:3 Sieg Spr., da gelingt dem Gegner noch in den letzten Minuten das wohlverdiente Ehrentor. Gleich darauf pflückt der vorzüglich amtierende Schiedsrichter das Spiel ab.

Am kommenden Sonntag empfängt der FC. Sprollenhaus die Spielvereinigung Rotemhof zum fälligen Rückspiel. Die Begegnung Rotemhof—Sprollenhaus bildete den Abschluß der Vorrunde und brachte seinerzeit dem Platzverein einen etwas glücklichen Sieg, wofür auch der damalige Schiedsrichter mitverantwortlich zeichnete. Man verzieht naturgemäß kein Geheimnis, wenn man berichtet, daß der FC. Sprollenhaus auf Revanche sinnt. Hoffentlich reicht es zum 2. Sieg im neuen Jahr. Auch der Chronist wünscht im Lauf der nächsten Woche Entsprechendes berichten zu können.

Schneeberichte

Das Winterwetter hat sich seit gestern nicht verändert. Im Schwarzwald ist es eher noch eine Kleinigkeit kälter geworden, denn Plus-Temperaturen verzeichnet man jetzt nur noch oberhalb 1000 Meter. Die Wintersportmöglichkeiten sind daher in allen deutschen Gebirgen unverändert gut.

Der Wintersportbericht des SSB. kennzeichnet die Lage nach den Meldungen vom Freitag vormittag 8 Uhr wie folgt:

Alb: Überall gute Sportmöglichkeiten, Schneehöhe im allgemeinen 25 bis 30 Zentimeter. Württ. Schwarzwald: Gute Sportmöglichkeit; Schneehöhe auf den Höhen 25 bis 40 Zentimeter. Gebirge: Schneehöhe in den Tälern 30 bis 40 Zentimeter, auf den Höhen 60 bis 100 Zentimeter. Nordhänge Pulverschnee. Südhänge vielfach Hart.

Herausgeber und Verlag: Buchverlag und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Stadtdruck, Wildbad im Schwarzwald (Süd. Ob. Bad.) Nr. 1. 44. 1934

Nach dreijähriger Assistententätigkeit, u. a. ein Jahr am zahnärztlichen Universitätsinstitut „Carolinum“ Frankfurt a. M., Direktor: Prof. Dr. Loos, Abteilung für Konservierende Zahnheilkunde, Leiter: Prof. Dr. Feiler, ferner in Bad Nauheim: Dr. Henstein, in Berlin: Dr. Brill und Dr. Wittner (zahnärztliche Keramik), habe ich mich in Wildbad als Zahnarzt niedergelassen.

Dr. HERMANN EISENLOHR

Haus Grunow Sprechzeit:
Fernruf 363. 9—12, 2—5, Sa 9—12.

Zu allen Kassen zugelassen, mit Ausnahme der kaufmännischen Ersatzkassen.

Evangelischer Gottesdienst.

2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest den 14. Januar 1934
9.45 Uhr Predigt (Text: Röm 12, 6—16; Lied: 93)
Stadtpfarrer Dauber. — 11 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Stein.
5 Uhr Bibelstunde Stadtpfarrer Stein.
Mittwoch den 17. Januar 1934.
8 Uhr abends Frauenabend im Gemeindefaal.
Donnerstag den 18. Januar 1934.
8 Uhr abends Mädchenabend im Pfarrhaus.

Katholischer Gottesdienst.

2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest den 14. Januar 1934
7.15 Uhr Frühmesse; 9.15 Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr Andacht, hernach Männerverein.
Werktags: 7.15 Uhr hl. Messe, Donnerstag keine hl. Messe, Freitag 7.30 Uhr hl. Messe.
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes, Donnerstag 6.30.

Laden Schlüsselbund

inmitten der Stadt auf 1. Mai event. früher zu vermieten Schuhhaus Lsg. Spendet für die Winterhilfe!

Druckarbeiten

FÜR PRIVAT:	Besuchskarten, Verlobungs- und Hochzeits-Karten, Trauerkarten und -Briefe
FÜR HANDEL, GEWERBE, INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen, Quittungen, Prospekte, Wein- und Speisekarten, Lieferscheine, Rundschreiben
FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten, Eintrittskarten, Programme, Satzungen, Festbücher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

Wildbader Tagblatt

Gedenket der hungernden Vögel!

V. D. A. Ortsgruppe Wildbad

Am Sonntag den 14. Januar findet abends 8 Uhr im Saale des Hotel Post unsere

Hauptversammlung

statt, mit Vortrag von Pfarrer Aldinger über

„Die Schwaben in Brasilien“

und unter gütiger Mitwirkung des Viederfranzes Wildbad. Unsere Mitglieder laden wir zu vollzähliger Besuche hierzu freundlich ein.

Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Der Ortsgruppenführer: Dr. Schützer.



76 Seiten stark, mit Zeitprogramm, vielen Bildern und Textfeldern
Die bestausgestattete und inhaltreiche Deutsche Funkezeitung
Mit Wertevericherung
Monatsabonnement nur 5 Pf. durch die Post, Einzelheft 25 Pf.
Probeheft gerne umsonst vom Verlag, Berlin N24

Unterstützt das heimische Gewerbe!

